

Schenkel BA schneidet die Peripherie in A . Ein Loth von A auf den Diameter treffe ihn in P , den andern Schenkel in M . Man sucht die Gleichung zwischen BP und BM . Heiße der Durchmesser $BF=d$, $BP=x$ und $PM=y$, so ist $BP \times PF = AP^2$ und $PM \times AP = BP^2$ $x(d-x) = AP^2$ $y \times \sqrt{x(d-x)} = x^2$

$$y = \frac{x^2}{\sqrt{x(d-x)}} = \frac{x^{\frac{3}{2}}}{\sqrt{d-x}}$$

Der Lauf der Cissoide ist daher folgender: Sie hat zwei congruente Schenkel, den einen über, den andern unter der Axe; sie liegt bloß nach der Seite der positiven Abscissen; geht durch den Anfangspunkt der Abscissen, sonst aber nirgends durch die Axe; streckt sich nur von $x=0$ bis $x=a$ über die Abscissenlinie hin, so daß die Ordinaten, von 0 anfangend, immer wachsen, sehr schnell zunehmen und jede mögliche Größe erreichen können, wenn nur x nahe genug an a genommen wird. Sie bekommt also zwei unendliche Schenkel.

Cissonius, ein römischer Baumeister, der zur Zeit der Kaiser Severus und Caracalla lebte.

Cisterne (Citerne), **Wasserkasten**, **Wasserbehälter**, ein Behältniß für das Auffammeln von Regenwasser in Ermangelung des Brunnen- oder Flußwassers. Diese Wasserbehälter werden gewöhnlich in die Erde versenkt und Vitruv rath im achten Buche seiner Baukunst an, sie aus Sandsteinen zu bilden und auf eine Bettung von Cement zu legen, der aus 5 Theilen Sand und 2 Theilen Kalk, mit Kieselpulver vermengt, bestehen soll. Es ist allerdings darauf ein vorzügliches Augenmerk zu richten, daß eine Cisterne Wasser halte, welches aber schon durch eine Unterlage und Hinterfüllung des Mauerwerks mit fettem Thon, welcher gehörig festgestampft wird, erreicht werden kann. Das Mauerwerk wird sodann mit Cement aufgeführt. Große Cisternen theilt man durch Querswände in mehrere Fächer und gibt überhaupt diesen Behältern mehr eine runde als eckige Form, um dem Seitendrucke des Erdreichs besser zu widerstehen. Das in die Cisternen eingeleitete Regenwasser läßt man durch mehrere durchlöchernte Kästen oder geflochtene Körbe laufen, die mit Sand gefüllt sind, damit sich das Wasser vollkommen abklären und seinen Unrath in den Kästen zurücklassen möge.

In Alexandrien sind von den Zeiten der Ptolemäer her die bewundernswürdigen Cisternen noch vorhanden, welche größtentheils mit Marmor bekleidet waren und auf hohen reihenweise gesetzten Marmorsäulen ruhten. Man sammelte darin Wasser, das in verschiedenen Canälen zum Theil funfzig Meilen weit herkam. Zu den merkwürdigsten Cisternen gehört auch die sogenannte *Piscina mirabilis* in Baja, die 200 Fuß lang und 130 Fuß breit ist, auf